



**Pressevorstellung**

# **Umsetzung des Artenschutzplans Steinkauz**



**12. Juni 2014**



## Der Artenschutzplan Steinkauz



Die Umsetzung des Artenschutzprojekts Steinkauz gehörte zu den ersten großen Projekten der Biologischen Station SICONA. Im Jahr 1999 wurde eine systematische Erhebung der Steinkauzreviere in 13 Gemeinden des SICONA-Ouest durchgeführt. Der Schrecken war groß, als herausgefunden wurde, dass nur noch 4 Steinkauzbruten im südwestlichen Gutland vorhanden waren: davon 3 in der Gemeinde Kehlen und 1 in der Gemeinde Reckange/Mess. Nach der Gründung des SICONA-Centre im Jahr 2000 wurde die Kartierung nach Norden ausgedehnt und noch zusätzlich Nachbargemeinden des SICONA-Ouest bearbeitet. Dabei wurden 2 weitere Reviere gefunden: eines in Bissen und eines in Koerich. Ein Jahr später konnte noch ein Vorkommen in der Gemeinden Beckerich entdeckt werden. Dieser kleine Restbestand war der Ausgangspunkt für das Schutzprojekt, das seit 2000 konsequent umgesetzt wird.

Seit 14 Jahren werden alle Steinkauzreviere überwacht, die Präsenz der Tiere überprüft und die Bruten in Zusammenarbeit mit der Centrale Ornithologique beringt. Die von der Biologischen Station gesammelten Daten ermöglichen Rückschlüsse auf die Entwicklung der Population, das Abwandern oder die Ausbreitung von Tieren, das Aussterben oder den Aufbau von lokalen Populationen. Dabei konnten interessante Dinge festgestellt werden. Etwa dass die Männchen sich in der Nähe ihrer Heimatreviere ansiedeln, während die Weibchen meist weiter abwandern (eine Meldung erfolgte sogar von der Marne (133 km), drei Wiederfänge betreffen Weibchen die aus dem Raum Euskirchen (110 km) kamen oder sich dort ansiedelten). Mit dieser Strategie verhindern die Tiere, dass es zur Inzucht kommt.

### Konkrete Schutzmaßnahmen

Parallel zur Überwachung der Population wurden Schutzmaßnahmen umgesetzt. Dies war an erster Stelle das Anbringen von speziellen Brutkästen für den Steinkauz. Wichtig dabei ist ein guter Marderschutz, da Steinkauzbruten durch die Prädation von Steinmardern sehr gefährdet sind. Genau so wichtig sind gute Landschaften: der Steinkauz braucht Nahrung (Mäuse, Grossinsekten) und Deckung. Ideal sind Mosaiklandschaften mit Viehweiden, Mähwiesen, unbefestigte Wege, Säume, Einzelbäume und Baumgruppen sowie Hochstammobstwiesen.

In der Gemeinde Reckingen/Mess wurden in den letzten Jahren im Rahmen des Steinkauzschutzprojektes gezielt 32 alte Bongerten restauriert um die natürlichen Lebensräume des Steinkauzes und anderer Offenlandbewohnern zu optimieren. Dabei wurden fast 200 Bäume gepflanzt, die allerdings erst in 70 Jahren von Steinkauz und Co für ihre Brut genutzt werden können.

Neben den Mitgliedsgemeinden von SICONA-Ouest und SICONA-Centre konnten im Laufe der Jahre weitere Gemeinden für die Beteiligung am Projekt motiviert werden, so dass heute knapp 400 Brutröhren in insgesamt 42 Gemeinden hängen.

### Nationaler Aktionsplan „Steinkauz“

In den sechziger Jahren wurde der nationale Steinkauzbestand auf mehrere tausend Paare geschätzt, 40 Jahre später war der Bestand auf 15-20 Paare zusammengebrochen. Aufgrund der dramatischen Entwicklung dieser kleinen Eule in Luxemburg, hat das Nachhaltigkeitsministerium 2009 einen nationalen Artenschutzplan für den Steinkauz publiziert, der zu einem koordinierten Vorgehen aller Akteure beiträgt. Der Aktionsplan beinhaltet konkrete Vorschläge für die Habitatoptimierung an denen sich auch das SICONA-Projekt orientiert. Mittelfristiges Ziel ist es

wieder eine Mindestpopulation von 100 Paaren zu erreichen. Dazu müssen ca 4000 ha Offenlandbiotope optimiert werden, da ein Steinkauzrevier 30-50 ha umfasst.

## **Entwicklung im Westen und Zentrum Luxemburgs**

Trotz der Schutzmaßnahmen und der Überwachung der Population im Westen und Zentrum Luxemburgs, erhöhte sich die Population in den ersten Jahren des Schutzprojekts kaum. Die Bruten schwankten bis zum Jahr 2007 immer zwischen 5 und 7. Dass dies dennoch ein Erfolg war, zeigt der Blick auf den Rest des Landes. Während sich im Westen der Bestand zumindest stabil war, nahm er in den anderen Regionen beständig ab. Im Jahr 2008 gelang erstmals ein Sprung auf über 10 Bruten. Nach einem Rückschlag im Jahr 2009, der auf eine schlechte Nahrungsgrundlage (wenig Mäuse) und eine sehr starke Marderprädation zurückzuführen ist, hat sich der Bestand danach langsam erholt.

### **2012 bis 2014**

2012 konnte eine Rekordzahl von 27 Bruten festgestellt werden. Dabei haben sich die Bestände in der Region des SICONA-Centre besonders gut erholt (von ursprünglich 2 Paaren auf 17). Dank eines hohen Futterangebotes (Feldmausgradation) und besonders guter Wetterbedingungen konnten 100 Jungkäuse beringt werden!

Leider folgte auf das Rekordjahr 2012 ein Winter mit ungewöhnlich langen Schneeperioden. Der lange Winter, gepaart mit einem Zusammenbruch der Feldmauspopulation, forderte Verluste. Zwar stieg die Zahl der besetzten Reviere auf 30, aber nur in 23 Revieren hat der Steinkauz gebrütet. Insgesamt konnten 2013 nur 30 Jungkäuse beringt werden, also weniger als ein Drittel des Vorjahres.

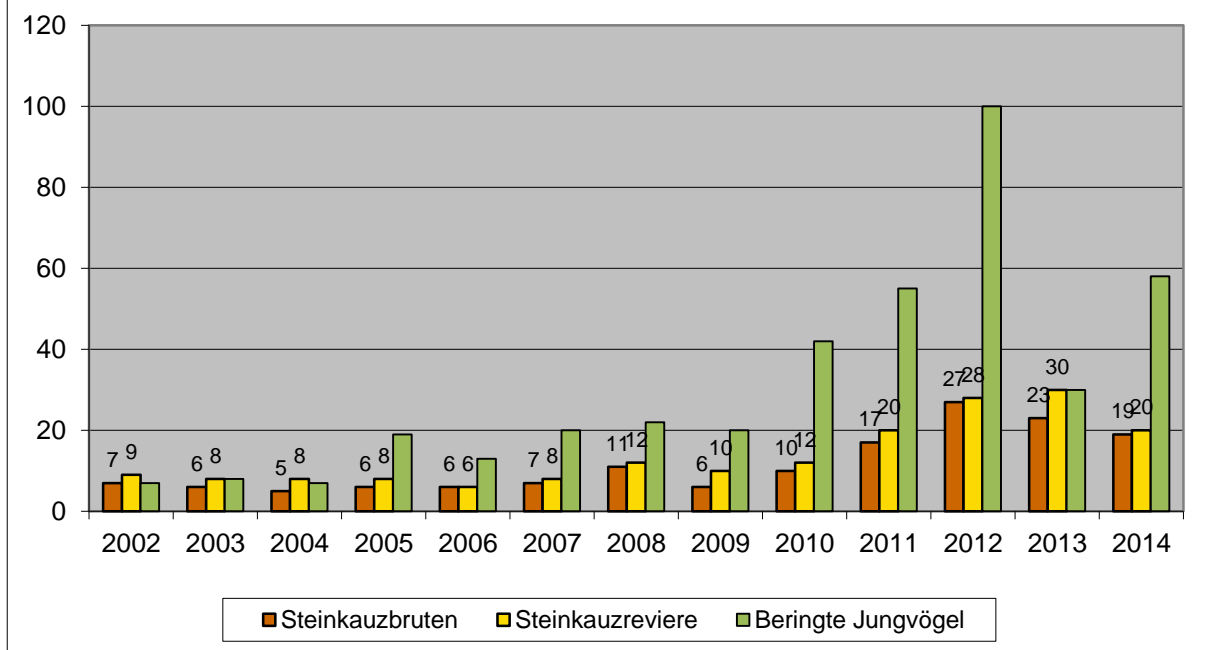
Der geringe Bruterfolg von 2013 hat 2014 erwartungsgemäß zu einem Rückgang der Brutpaare geführt, da Verluste von Altvögeln nicht ausgeglichen werden konnten. Mit 19 Bruten und einem zusätzlich besetzten Revier ohne Brutnachweis entspricht 2014 etwa dem Niveau von 2011. Allerdings konnten dieses Jahr auch wieder 58 Jungvögel beringt werden, so dass nächstes Jahr mit einem Populationsanstieg gerechnet werden kann, vorausgesetzt der Winter 2014/15 wird nicht zu schneereich.

## **Steinkauzschutz nur auf der Ebene der Grossregion erfolgreich ?**

Das Artenschutzprojekt Steinkauz zeigt, dass für solche Rettungsaktionen Einsatz, Ausdauer und Geduld gefragt sind und auch immer wieder Rückschläge in Kauf genommen werden müssen. Besonders der Aufwand für das Anbringen und den Unterhalt von über 400 Niströhren war beträchtlich, aber für das Gelingen des Projektes unerlässlich. Die Steinkäuse haben sich nämlich nicht nur konzentrisch um die bestehenden Vorkommen ausgebreitet, sondern immer wieder neue Stellen besiedelt, die 10 und mehr km vom Geburtsort entfernt lagen, und dann in den Folgejahren hier z.T. neue Cluster gebildet.

Die bisherigen Beringungsergebnisse machen aber auch deutlich, dass selbst unser Bearbeitungsgebiet für den dauerhaften Schutz des Kauzes zu klein ist: Ansiedlung von unseren Steinkäuzen an der Marne und im Raum Euskirchen und umgekehrt zwei brütende Weibchen bei Mersch und Bissen die bei Euskirchen als Nestling beringt wurden. Steinkauzschutz muss, wie bei vielen anderen Arten auch, auf der Ebene der Großregion stattfinden. Das macht das Projekt schwierig und spannend zugleich.

## Entwicklung des Steinkauzbestandes im Westen und Zentrum Luxemburgs von 2002 bis 2014



### Bruten 2014

**SICONA-Centre :** 13 Bruten  
**davon in der Gemeinde:**

Beckerich:	4
Bissen:	4
Boevange/Attert:	1
Mersch:	1
Saeul:	2
Useldange	1

**SICONA-Ouest:** 6 Bruten  
**davon in der Gemeinde:**

Dippach:	2*
Koerich	2
Reckange/Mess	1
Sanem	1

\* zusätzliches Vorkommen ohne Brutnachweis